

WERKEINFÜHRUNG

Ballad I: melody vs. harmony (360x5) (2015)

Ballad I: melody vs. harmony (360x5) (2015), das sechste Stück des Zyklus *cycle: 25 easy pieces* ist den „technischen“ Stücken zuzuordnen, also jenen Kompositionen, deren erster kreativer Impuls aus rein kompositionstechnischen Überlegungen bestand. 360 (unterschiedliche) fünfstimmige, relativ weiche diatonische Akkordstrukturen dienen als harmonisches Ausgangsmaterial. Alle fünf Töne jedes erklingenden Akkordes stammen immer, zwei aufeinanderfolgende Akkorde jedoch nie aus ein und derselben Tonart, was – in meinen Ohren – eine ganz spezielle Farbigkeit zur Folge hat, welche auch noch durch die Tatsache intensiviert wird, dass die Akkorde in relativ raschem Tempo (160) wechseln. Mehrmals im Zyklus *cycle: 25 easy pieces* kommt es zur Gegenüberstellung und Durchdringung von unterschiedlichen Ideen; in **Ballad I: melody vs. harmony (360x5)** handelt es sich um die beiden grundlegenden musikalischen Kategorien der Horizontale (=melody) und der Vertikale (=harmony). Zu Beginn erklingen ausschließlich fünfstimmige Akkorde in gleichmäßiger Pulsation. Indem eine der fünf Stimmen der Akkorde dynamisch hervortritt und, anstatt weiter zu pulsieren, längere Zeit auf einem Ton verweilt, erwächst ein melodisches Gebilde aus dem nun nur mehr vierstimmigen Akkordfluss. Mit der Zeit werden es zwei Melodien (und dreistimmige Akkorde), dann drei Melodien (und zweistimmige Akkorde); schließlich erklingen am Höhepunkt fünf Melodien gleichzeitig. Oder sind es doch wieder fünfstimmige Akkorde? Unmöglich zu sagen, da alle fünf Melodien dieselbe Dynamik und denselben Rhythmus haben. Ein rückläufiger Prozess stellt schließlich wieder einen ähnlichen Zustand wie zu Beginn her. **Ballad I: melody vs. harmony (360x5)** ist der Pianistin Maria Radutu gewidmet.